



WIRECARD-STIFTUNG: JETZT ANSPRÜCHE ANMELDEN!

DSW Newsletter – September 2022

Editorial	Seite 2
Impressum	Seite 2

DSW-Aktuell

Wirecard-Stiftung:

Jetzt Ansprüche anmelden!	Seite 3
---------------------------------	---------

Experten-Tipp: Deutsche Börse ändert
ihre Indices als Reaktion auf den

Wirecard-Skandal	Seite 5
------------------------	---------

Grüne Investments: Drum prüfe,
wer sich nachhaltig bindet

Geplantes Zukunftsfinanzierungsgesetz:	Seite 6
--	---------

Nicht auf halber Strecke halt machen!	Seite 7
---	---------

DSW-Landesverbände

Insolvenz bei Nuri – Welche Möglichkeiten haben Anlegerinnen und Anleger?.....	Seite 8
---	---------

Kapitalmarkt

Hilfreiche Statistiken.....	Seite 10
-----------------------------	----------

Dr. Markus C. Zschaber:
Disruptive Kraft.

HAC-Marktkommentar	Seite 14
--------------------------	----------

Veranstaltungen	Seite 5
-----------------------	---------

Investor-Relations-Kontakte	Seite 15
-----------------------------------	----------

Mitgliedsantrag	Seite 16
-----------------------	----------

Editorial

Die Transparenz-Gretchenfrage



Liebe Leserinnen und Leser,

an gleicher Stelle haben wir bereits verschiedentlich die von Bundesfinanzminister Christian Linder und Bundesjustizminister Marco Buschmann vorgestellte Initiative besprochen, mehr jungen und auch kleineren Unternehmen den Weg an die Börse schmackhafter zu machen. Die Idee dahinter ist ebenso nachvollziehbar wie attraktiv: Junge Unternehmen sollen sich stärker über den Kapitalmarkt finanzieren. Über die erhöhte Finanzierungskraft via öffentliches Einwerben von Eigenkapital entstehen mehr Unternehmen, neue Ideen können umgesetzt werden, was unmittelbar auf positive Effekte für die Unternehmenslandschaft hierzulande haben wird.

Die Gretchenfrage aber ist, wie man junge Unternehmen überhaupt dazu animieren kann, sich stärker in Richtung Kapitalmarkt zu orientieren? So fordern Börsen-Investoren selbstverständlich ein hohes Maß an Transparenz. Das mag nicht wirklich jeder Gründer und Unternehmer. Natürlich

sind auch die Ansprüche der Finanzierer im privaten Sektor und damit ohne Börsenbezug sehr hoch. Aber, das alles spielt sich dann eben hinter verschlossenen Türen ab.

Seit dem Niedergang des Neuen Marktes gab es immer wieder Initiativen beim Thema Transparenz die Bürokratie zu beschneiden und es Unternehmen einfacher zu machen, an die Börse zu gehen und dort zu bleiben. Allerdings darf hier die Rechnung nicht ohne den Wirt gemacht werden. Letztendlich sollen Anleger und damit auch wir Privatanleger unser bereits versteuertes Geld jungen Unternehmen zur Verfügung stellen. Wenn dies aber nur über einen Abbau der Transparenzvorschriften möglich ist, wird das nicht funktionieren. Die Geschichte sollte uns gelehrt haben, dass Anleger niemals im Blindflug unterwegs sein dürfen. Das wissen natürlich auch Christian Lindner und Marco Buschmann – und wir von der DSW werden sie immer wieder daran erinnern.

Beste Grüße, Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
 E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher
 (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer),
 Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
 Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: @pilli - istockphoto.com; Seite 6: @aprott - istockphoto.com; Seite 7: @AmnajKhetsamtip - istockphoto.com, @sommart - istockphoto.com; Seite 8: @Nuthawut Somsuk - istockphoto.com; Seite 10: @andyliid - istockphoto.com; Seite 11: @gopixa - istockphoto.com; Seite 13: @danielvfung - istockphoto.com, @Massimo Giachetti - istockphoto.com
 Seite 2 und 5: www.sandmann-fotografie.de; Seite 3: ©Eisenhans - stock.adobe.com; Seite 7: @dimamorgan - istockphoto.com; Seite 8: ©Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com; Seite 10: @fotomek - stock.adobe.com; Seite 12: @Juergen Bindrim; Seite 15: ©Kalim - stock.adobe.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



DSW-Aktuell



Wirecard-Stiftung: Jetzt Ansprüche anmelden!

Ab sofort können sich alle geschädigten Wirecard-Anleger (zunächst Aktionäre und Anleihegläubiger) bei der Stiftung registrieren und damit eine starke Gemeinschaft zur Durchsetzung von Schadensersatzansprüchen bilden.

Nachdem wir gemeinsam mit der Kanzlei Nieding + Barth sowie der international tätigen und in den Niederlanden ansässigen Kanzlei AKD über anderthalb Jahre das Wirecard-Stiftungsmodell vorbereitet und aufgebaut haben, können ab jetzt alle geschädigten Wirecard-Anleger und -Anleihegläubiger ihre Ersatzansprüche bei der Stiftung anmelden und damit registrieren.

Die Wirecard-Stiftung zielt darauf ab, eine möglichst hohe und vor allen Dingen auch schnelle Entschädigung für alle betroffenen Anleger zu erreichen.

Auch ganz aktuell durch die Feststellung der APAS, der Abschlussprüfer-Aufsicht, haben sich unsere Vermutungen nochmals bestätigt, dass die Prüfungshandlungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EY nicht ordnungsgemäß erfolgt sind und hier pflichtwidrig gehandelt wurde. Bereits durch die Ergebnisse des parlamentarischen Untersuchungsausschusses in Sachen Wirecard und dort insbesondere durch die Ausführungen in dem sogenannten Wambach-Bericht zeigen bereits Ansprüche für die geschädigten Wirecard-Anleger als gegeben an. Die Gesamtsituation hat sich nunmehr für EY durch die Feststellungen der Wirtschaftsprüfer-Aufsicht nochmals deutlich verschärft und für die betroffenen Anleger verbessert.

Sofern Sie durch ein Wirecard-Investment einen Schaden erlitten haben, besteht nunmehr die Möglichkeit, Ihre Ansprüche online und vollkommen selbständig anzumelden.

Hierfür haben wir für Privatanleger sowie Unternehmen jeweils eigene Websites aufgebaut, die Sie unter folgendem Link erreichen:

Für Privatanleger:

<https://consumer.wirecardinvestorsclaim.com>

Für Unternehmen:

<https://business.wirecardinvestorsclaim.com>

Für eine Registrierung sind Angaben zu Ihrer Person und zu Ihren verschiedenen Transaktionen und damit Käufen und Verkäufen von Wirecard-Aktien oder sonstigen Wertpapieren erforderlich. Zudem fragen wir nach Ihrer Kontoverbindung, um Ihnen im Erfolgsfall Ihre Entschädigung gutschreiben zu können.

In den letzten Monaten hatten wir immer wieder darauf hingewiesen, dass Sie bitte Ihre Transaktionsbelege heraussuchen und sortieren. Diese benötigen Sie nunmehr für Ihre Registrierung bei der Stiftung.

Wir haben das Prozedere so aufgebaut, dass Sie Schritt für Schritt durch die Registrierung geführt werden und auch später – nach Beendigung der Registrierung – noch Änderungen bzw. Korrekturen durchführen können. Nach der ersten Eingabe Ihrer persönlichen Daten erhalten Sie zunächst eine Bestätigungsmail. Sollten Sie eine solche Nachricht nicht direkt empfangen, prüfen Sie bitte auch Ihren Spam- bzw. Junk-Mail-Ordner.

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Um für Sie eine Registrierung mit möglichst wenig Aufwand zu gestalten, werden Ihre Daten automatisch zu einem Partizipationsvertrag und zu Vollmachten verarbeitet, die Sie unmittelbar über die Plattform digital signieren können.

Bitte achten Sie darauf, dass die Vollmacht an die Rechtsanwälte der Stiftung – konkret für die Kanzlei Nieding+Barth – nach deutschem Recht im Original zu versenden ist.

Selbstverständlich beachten wir alle einschlägigen Datenschutzbestimmungen, die Sie auch hier nochmals aufgeführt finden: <https://www.wirecardinvestorsclaim.com/de/datenschutz-bestimmungen/>

Ausdrücklich hinweisen möchten wir an dieser Stelle nochmals darauf, dass

1. das gesamte Stiftungsmodell und damit auch die Registrierung und jegliche weitere Aktion für Sie mit keinerlei Gebühren oder Kosten verbunden ist,

2. das gesamte Kostenrisiko von einem renommierten Prozessfinanzierer getragen wird,
3. Sie ausschließlich im Erfolgsfall 25 Prozent einer auf dem Vergleichswege durch die Stiftung vereinbarten oder auf dem Klageweg erstrittenen Entschädigung an den Finanzierer abgeben müssen,
4. Ihre Ansprüche mit einer ordnungsgemäßen Registrierung bei der Stiftung selbstverständlich vor einer möglichen Verjährung gesichert werden.

Häufige Fragen und die dazugehörigen Antworten zu der Registrierung und auch zu dem gesamten Stiftungsmodell finden Sie hier: <https://www.wirecardinvestorsclaim.com/de/hintergrund/#faq>

Darüber hinaus finden Sie auf der Website www.wirecardinvestorsclaim.com/de/homepage-de/ weitere Informationen zu der Stiftung selbst, deren Hintergrund, Aufstellung und wie wir beabsichtigen, für Sie möglichst zeitnah eine hohe Kompensation Ihrer erlittenen Schäden zu ermöglichen.

Die WIRECARD-Stiftung - Konzeption, Status und Next Steps

Die DSW hat gemeinsam mit der Kanzlei Nieding + Barth und der niederländischen Kanzlei AKD für geschädigte WIRECARD-Anleger eine Stiftung ins Leben gerufen, mit der eine möglichst hohe und im Vergleich zu einer klassischen Klage auch höhere Entschädigung für Wirecard-Anleger – und das ohne Kostenrisiko – erreicht werden soll. Im Video erklären Klaus Nieding, Prof. Gunther Friedl und Marc Tüngler, wie Wirecard-Anleger ihre Ersatzansprüche selbstständig und ohne eigenes Kostenrisiko anmelden und in einer starken Gemeinschaft durchsetzen können.



Die Wirecard-Stiftung
Konzeption, Einzigartigkeit, Vorteile & Ausblick
www.wirecardinvestorsclaim.com

Geschädigte Anleger sollten sich bei der Stiftung unter <https://www.dsw-info.de/wirecard/registrierung/> registrieren und ihre Transaktionsunterlagen bereithalten. Bereits jetzt ist eine kostenlose Bevollmächtigung der Stiftung bzw. der Anwälte sinnvoll.

Haben wir Ihre Neugier geweckt? Dann klicken Sie einfach auf den Play-Button.

Experten-Tipp von Jella Benner-Heinacher

Rechtsanwältin und stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin

Deutsche Börse ändert ihre Indices als Reaktion auf den Wirecard-Skandal



Frage: Als großer Anhänger von erneuerbaren Energien habe ich bereits vor vielen Jahren in Windkraftanlagenhersteller investiert. Mein größtes Investment habe ich in der Aktie der Nordex SE getätigt. Allerdings entfernt sich der Kurs der Aktie, der im März 2021 noch bei über 25 Euro stand, immer weiter von diesen guten Werten. Inzwischen steht die Aktie bei knapp 9 Euro. Nun kommt als weitere Hiobsbotschaft hinzu, dass die Deutsche Börse, die Aktie Knall auf Fall aus dem S-DAX und TecDAX nehmen will. Könnten Sie mir bitte erklären, auf welcher Basis eine solche Entscheidung getroffen wird?

Antwort: Nordex ist eines der ersten Unternehmen, das die Änderungen zu spüren bekommt, die die Deutsche Börse in Bezug auf ihre Indices als Reaktion auf den Wirecard-Skandal eingeführt hatte. Grund für den Rauswurf aus S-DAX und TecDAX ist die verzögerte Vorlage von Quartalszahlen durch Nordex. Gefordert wird seitens der Börse, dass die Mitteilung binnen 75 Tagen nach Quartalsende vorgelegt wird. Diese Frist wurde von Nordex gerissen. Damit hat der Bauer von Windkraftanlagen ein Basiskriterium für die Indexmitgliedschaft verletzt. In der Folge kam es dann zu dem „außerplanmäßigen“ Wechsel in den Indices. Die Börse hat also nicht etwa den turnusmäßigen Änderungstermin abgewartet, sondern sofort gehandelt. Das schließt jedoch nicht aus, dass die Nordex-Aktie nicht später wieder in die Indices zurückkehren kann, wenn sie die Anforderungen wieder erfüllt. Laut Unternehmensangaben ist der Grund für die verspätete Veröffentlichung ein Hackerangriff.



Veranstaltungen

Aktien- und Anlegerforen

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Unsere Veranstaltungen bieten wir aktuell entweder im virtuellen oder im Präsenzformat an.

Wann das nächste Anlageforum stattfindet, ist derzeit noch offen. Infos zu den kommenden Terminen erhalten Sie in Kürze über unseren Infoservice: <https://www.dsw-info.de/veranstaltungen/anlegerforen/>

Über seminare@dsw-info.de können Sie sich für das virtuelle Anlegerforum anmelden. Infos zu weiteren Terminen erhalten Sie auch über unseren Infoservice: <https://www.dsw-info.de/veranstaltungen/anlegerforen/>

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Grüne Investments: Drum prüfe, wer sich nachhaltig bindet

Seit dem 2. August 2022 sind Anlageberater aufgefordert, ihre Kunden nach ihren Nachhaltigkeitspräferenzen zu fragen. Nachhaltigkeit kann bei der Geldanlage vieles bedeuten. Eine grobe Leitschnur bietet das Akronym ESG. Es steht für den sozio-ökonomischen Dreiklang von Umwelt (Environment), Sozialem (Social) und guter Unternehmensführung (Governance). Wegen des Klimawandels liegt der Fokus – auch in der Anlageberatung – allerdings zumeist vornehmlich auf dem Thema Umwelt (E).



Neue Parameter

Was aber ist eine ESG-gerechte Geldanlage? Bei der klassischen Geldanlage geht es vor allem um Rendite, Risiko und Verfügbarkeit. Nun treten neue Parameter hinzu. Nachhaltig ist zunächst mal ein Anlageprodukt, das negative Auswirkungen auf die Umwelt – also Emission von Treibhausgasen, Menschenrechtsverletzungen oder eine Gefährdung der Biodiversität etc. – vermeidet. Als nachhaltig gelten aber auch Anlageprodukte, die nicht vermeiden, sondern zusätzlichen Nutzen stiften, also etwa einen messbaren positiven Beitrag zum Erreichen der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen leisten. Eine Richtschnur für Anleger können die EU-Vorgaben der **Taxonomie** (EU-Klassifizierungsschema für umweltschädliche Wirtschaftsaktivitäten) sein. Ebenso augenscheinlich gibt es Anlageprodukte, die gezielte Investitionen verfolgen, vor allem in die Bereiche „Erneuerbare Energien“ oder „Grüne Mobilität“ (nach sog. **Positivkriterien**). Umgekehrt gibt es Anlageprodukte, die ganz bewusst nicht in Unternehmen investieren (**Ausschlussprinzip**), die in bestimmte Geschäftsaktivitäten, wie Wehrtechnik/Waffenindustrie, Atomindustrie, Gasindustrie, Kohleindustrie, oder Tabakindustrie aktiv sind.

Vor dem nachhaltigen Invest sollten Anleger genau prüfen, welcher der oben genannten Ansätze und welches Produkt zu Ihnen und Ihren Wünschen am besten passt. „Ein genauer Blick auf das Produktinformationsblatt ist ein erster wichtiger Schritt, um festzustellen, wie „grün“

das Anlageprodukt wirklich ist, und ob es mit den eigenen Vorstellungen eines nachhaltigen Investments übereinstimmt. Und, Vorsicht: Oft werden klassische Produkte plötzlich als „grün“ verkauft, allerdings bisweilen nur aus Marketinggründen. Das ist dann reines „Greenwashing“, sagt Jella Benner-Heinacher, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der DSW.

Keine schlechtere Rendite

Lohnen sich grüne Investments auch wirtschaftlich für den Anleger? Jüngste Studien haben ergeben, dass sogenannte nachhaltige Fonds bei der erzielbaren Rendite nicht schlechter abschneiden als traditionelle. Zugeständnisse im Hinblick auf den möglichen, erzielbaren Gewinn, sind also nicht angebracht. Vorsicht ist geboten, wenn der Berater ein sog. Greenium, also eine Prämie für die „grüne“ Geldanlage verlangt. Das Investment in Solaranlagen oder in Windparkanlagen hat in der Vergangenheit immer wieder aufgezeigt, dass nachhaltige Geldanlagen nicht mit geringeren Risiken verbunden sind als klassische Produkte. Dies sollten vor dem Investment genau geprüft werden.

Es empfiehlt sich grundsätzlich, den Finanzberater nach einem Rating für die Nachhaltigkeit zu fragen. Allerdings gibt es auch hier noch keine einheitlichen Standards. Aktuell werden deshalb auch gerne Produkte angeboten, die der EU-Taxonomie entsprechen. Dies ist ein spezielles Klassifizierungssystem, das zumindest ein einheitliches Verständnis der Nachhaltigkeit von wirtschaftlichen Tätigkeiten schafft. Allerdings sollten Sie beachten, dass nach der jüngsten Entscheidung des EU-Parlamentes auch Atomkraft und Gas als „Übergangslösungen“ als „taxonomiekonform“ gelten. „Leider gibt es noch kein offizielles Öko Label für nachhaltige Geldanlagen. Orientierungshilfe gibt aber die Webseite des Forums für Nachhaltige Geldanlagen mit eigenen Standards: <https://www.forum-ng.org/de/qualitaet-und-standards>“, so Jella Benner-Heinacher.

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Geplantes Zukunftsfinanzierungsgesetz: Nicht auf halber Strecke halt machen!

Bundesfinanzminister Christian Lindner hat mit dem Entwurf zum Zukunftsfinanzierungsgesetz einen Plan vorgelegt, der den deutschen Kapitalmarkt in Teilen modernisieren soll. Im Kern geht es darum, den Zugang zum Kapitalmarkt zu verbreitern, Start-up und Wachstumsunternehmen durch die verstärkte Mobilisierung privaten Kapitals zu fördern. Das hehre Ziel: Der Finanzplatz Deutschland soll zum führenden Standort innovativer Geschäftsmodelle, die private Altersvorsorge gestärkt werden.



Aus Sicht der DSW sind die Pläne des Finanzministeriums grundsätzlich zu begrüßen und weisen in die richtige Richtung. Der Teufel liegt aber wie so häufig im Detail, will man nicht auf halber Strecke stecken bleiben.

Die Erhöhung des Sparerfreibetrages via Zukunftsfinanzierungsgesetz beispielsweise ist natürlich sinnvoll. Mit ganzen 199 Euro fällt das Ziel in der Praxis aber viel zu klein aus. Wir reden de facto von gerade einmal 50 Euro Steuerersparnis pro Jahr und Anleger. Ein solches Signal kommt nicht über bescheidene Symbolkraft hinaus und ist zudem auch historisch betrachtet kein ernsthafter Impuls für eine gestärkte Aktienkultur in Deutschland.

Und ein weiteres, sinnvolles Instrument aus unserer Sicht fehlt – insbesondere mit Blick auf eine valide private Altersvorsorge – gänzlich, nämlich die Möglichkeit, ungenutzte Beträge vorzutragen, also auch zu kumulieren. Damit wird versäumt, die Langristanlage privater Investoren signifikant zu mobilisieren. Und genau das muss ein Kernziel vorausschauender Kapitalmarktpolitik sein.

Um Nachhaltigkeit bei den Investitionen, gerade in Zukunftstechnologien und -märkte zu stärken, wäre eine degressive Steuer, die sich an der Haltedauer eines Papiers orientiert, das Mittel der Wahl einer zukunftsweisenden finanzpolitischen Steuerung. Das Prinzip ist denkbar einfach: Je länger ich eine Aktie halte, also nachhaltig investiere, desto geringer fällt meine Steuerbelastung aus.

Kommen jetzt noch die Etablierung eines privaten und betrieblichen Altersvorsorgeplans nach Vorbild des amerikanischen 401(k)-Programms hinzu und dürften Verluste mit jeglichen Erträgen aus allen Anlageformen ohne beitragsmäßige Begrenzung uneingeschränkt verrechnet werden, könnten wir ein rundes Paket schnüren. Dieses Paket würde in Verbindung mit der – von der FDP völlig zu Recht geforderten – Aktienrente auch im internationalen Maßstab ein echtes Ausruufeichen zur Modernisierung des Kapitalmarktes setzen. Im Ergebnis erzielten wir erhebliche Effekte für die individuelle Altersvorsorge durch eine gestärkte Aktienkultur.

Gehen wir es an, lieber Herr Lindner!

DSW- Landesverbände



Insolvenz bei Nuri – Welche Möglichkeiten haben Anlegerinnen und Anleger?

Bei der Berliner Krypto-Bank Nuri gab es einen Insolvenzantrag. Betroffen sind vor allem Anlegerinnen und Anleger im sogenannten Bitcoin Ertragskonto.

Zunächst zur Ausgangslage:

Bei Nuri gab es das Bitcoin Ertragskonto. Damit konnten Kundinnen und Kunden bei Celsius Network in den USA regelmäßige Erträge aus der Kryptowährungen erzielen. Nun hat Celsius einen Insolvenzantrag in den USA gestellt. Damit wurden die Vermögenswerte der Kundinnen und Kunden von Nuri bei Celsius eingefroren. Celsius geht dem Vernehmen nach davon aus, dass die von den Kundinnen und Kunden eingelegten Vermögenswerte Eigentum von Celsius und nicht Eigentum der Kundinnen und Kunden sind.

Dies steht in mehrfacher Hinsicht in Widerspruch dazu, was Nuri selbst seinen Kundinnen und Kunden kommuniziert hat. Dass sie selbst das Eigentum an ihren Vermögenswerten aufgeben, sobald sie in Kryptowährungen investieren, dürfte den meisten wohl nicht klar gewesen sein. Auch war es nicht klar, dass die Gelder eingefroren werden können. Vielmehr wurde jederzeitiger Zugriff zugesagt. Damit waren wesentliche Informationen, die zum Bitcoin Ertragskonto gegeben worden sind, nicht zutreffend.



Die Nuri selbst war als sogenannter vertraglich gebundener Vermittler für die Solaris Bank aus Berlin tätig. Das bedeutet, dass Nuri selbst nur die Anlagevermittlung, die Anlageberatung oder das Platzierungsgeschäft erbracht hat und dies ausschließlich für Rechnung der Solaris Bank. Die Haftung fällt dann auch ausschließlich der Solaris Bank zu. D. h., dass für Ansprüche der betroffenen Anlegerinnen und Anleger bei Nuri aus einer Anlagevermittlung, Anlageberatung oder dem Platzierungsgeschäft heraus auch die Solaris Bank haftet. Für Ansprüche, die sich aus anderen Gründen ergeben, haftet die Nuri demnach selbst.

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Welche Möglichkeiten haben Anlegerinnen und Anleger nun?

Zunächst können sie geltend machen, dass sie, wenn sie gewusst hätten, wie es tatsächlich um das Ertragskonto im Verhältnis zu Celsius bestellt ist, ihr Geld dort nicht eingelegt hätten und die Rückabwicklung verlangen. Diese erfolgt in Form einer Schadensersatzzahlung in Höhe des ursprünglich eingelegten Wertes. Bei entsprechender Glaubhaftmachung ist auch ein Anspruch in Höhe einer hypothetischen alternativen Kapitalanlage möglich. Wegen der Rolle von Nuri als vertraglich gebundene Vermittlerin kann der Anspruch direkt gegen die Solaris Bank geltend gemacht werden.

Gleichzeitig kann es sich lohnen, Ansprüche im Insolvenzverfahren der Nuri zu verfolgen. Sobald dieses eröffnet wird, wird eine Forderungsanmeldung möglich sein. Hier besteht die Möglichkeit, wenn auch noch keine Gewissheit, dass es einen Anspruch gegen den Insolvenzverwalter gibt, Ansprüche freizugeben. Dies können Ansprüche gegen Celsius sein, die in sogenannten Insolvenzbeschlagen geraten sind. Das bedeutet, dass sie nun formell unter Inhaberschaft durch den Insolvenzverwalter stehen, tatsächlich rechtlich aber dem jeweiligen individuellen Anleger oder der Anlegerin zustehen. In so einer Situation ist der Anspruch vom Insolvenzverwalter freizugeben. Diese Freigabe müsste geltend gemacht werden. Ob es zu dieser Situation kommt, ist aber noch offen.

Für den Moment macht es vor allem Sinn, auf die Solaris Bank zuzugehen.

Für diesen Beitrag verantwortlich im Sinne des Presserechts und Ansprechpartnerin für Rückfragen ist Frau Daniela Bergdolt. Frau Bergdolt ist Vizepräsidentin der DSW.

Sie erreichen Frau Bergdolt unter:

Tel.: (089) 386654-30

www.ra-bergdolt.de

Kapitalmarkt



Hilfreiche Statistiken

Die Statistik sagt, dass der DAX von Oktober bis Dezember steigt. Und im September könnte es dafür noch eine gute Einstiegschance geben – natürlich alles ohne Garantie.

„Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe“, soll Sir Winston Churchill, ehemaliger britischer Premierminister, einmal gesagt haben. Ob das stimmt, ist umstritten, unstrittig jedoch wohl der Wahrheitsgehalt der Aussage. Statistiken sind in der Tat, was ihre Auslegung anbetrifft, sehr dehnungsfähig. Man kann sie ziemlich beliebig drehen und wenden und kommt stets zu einem anderen Ergebnis. Doch das ändert nichts daran, dass sie gerade an den Börsen in den USA auf große Beachtung stoßen.

„Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe.“

Sir Winston Churchill



Sehr beliebt ist etwa der Super-Bowl-Indikator. Er besagt: Gewinnt ein Team aus der National Football League (NFL) den Super Bowl, wird es ein gutes Börsenjahr, ist hingegen ein Team aus der Konkurrenzliga American Football Conference (AFC) erfolgreich, werden die Kurse fallen. Spinnerei? Von wegen, seit Ende der 70er-Jahre – als ein bekannter Sportjournalist den

scheinbaren Zusammenhang erkannt – traf der Indikator in 41 von 55 Fällen zu. Das ist mehr als Zufall, der eine Trefferquote von nur rund 50 Prozent nahelegen würde. Nun, in diesem Jahr, das an der Börse ja noch nicht zu Ende ist, haben die Los Angeles Rams gewonnen, ein Team aus der NFC. Das lässt hoffen.

Von Oktober bis Dezember geht es aufwärts

Hoffen auf eine positive zweite Jahreshälfte am Aktienmarkt lässt auch noch eine andere Statistik, die Signale über gute und schlechte Börsenmonate sendet. Denn mit dem Oktober, November und Dezember stehen uns ausgesprochen börsenfreundliche Monate bevor. Seit 1959 hat der DAX im Oktober im Schnitt um knapp 0,6 Prozent zugelegt, im November dann um 1,3 Prozent, gefolgt vom Dezember mit einem Wertzuwachs von durchschnittlich einem Prozent. Also drei Monate in Folge ein Plus. Einziger Wermutstropfen, der September. Der hat sich in der Vergangenheit alles anderes als börsenfreundlich gezeigt. In diesem Monat ging es im Schnitt um 1,7 Prozent zurück.

Hält sich der DAX am Statistik-Drehbuch, dann können wir schon jetzt ein erstes Fazit für 2022 ziehen. Erstens: Der Markt wird aller Voraussicht im Vergleich zum Jahresstart im Minus schließen. Denn der DAX hat seit Jahresbeginn ordentlich verloren, im Januar notierte er bei rund 16.000 Punkten. Diese Verluste wird der Index wahrscheinlich nicht mehr aufholen können. Zweitens: In Anbetracht der Tatsache, dass gleich ein ganzer Mix aus schwerwiegenden Störfaktoren – steigende Zinsen, Inflation, Lieferengpässe, der

Die DSW ist Mitglied von

BF BETTER FINANCE
The European Federation of Investors and Financial Services Users
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer



Krieg in der Ukraine – auf dem Markt lastet, konnte sich der DAX erstaunlich gut halten. Der bisherige maximale Rückgang lag im Juli im Vergleich zum Jahresstart bei rund 20 Prozent, das ist deutlich weniger als der Markt in vergangenen Korrekturphasen verloren hat.

Mehr als Zufall

Wie gesagt, das Jahr ist noch nicht vorbei und wir wissen nicht, wie es ausgeht. Alles kann auch anders kommen. Dass der DAX sich an das Statistik-Drehbuch hält, ist mehr als ungewiss. Aber das ist eben das Wesen der Statistik, sie trifft nicht immer, aber eben mehr als zufällig zu. Ein Umfeld, in dem sich Aktionäre eigentlich heimisch fühlen müssten. Letztendlich beruhen nämlich große Teile der verschiedenen Börsendisziplinen auf Wahrscheinlichkeiten. Die gesamte technische Analyse trifft Wahrscheinlichkeitsaussagen: Weil ein Aktienkurs in der Vergangenheit bei x Euro mehrmals von Anlegern gekauft wurde, könnten sie es nun auch wieder tun; weil ein Index in der Vergangenheit nach durchschnittlich x Tagen meist gedreht hat, sollte er es nun auch wieder tun und so weiter und so fort.

Selbst die Fundamentalanalyse, der große Gegenspieler der technischen Analyse, greift am Ende des Tages auf Wahrscheinlichkeiten zurück: Weil eine Aktie nach be-

stimmten Kennzahlen unterbewertet ist, sollte sie steigen. Nur dumm, dass sie es manchmal eben nicht tut. Eine Erfahrung, die selbst schon der Value-Investor Warren Buffett machen musste.

Dennoch: Statistiken können einen wertvollen Beitrag bei der täglichen Geldanlage leisten. Dass sie mehr als Zufallstreffer liefern, hat nämlich durchaus einen handfesten Hintergrund. Da spielen Faktoren wie die „selbsterfüllenden Prophezeiung“, besser bekannt unter dem Englischen Begriff „self-fulfilling prophecy“, eine Rolle. Wenn viele Anleger von etwas ausgehen, dann passiert es auch. Oder anders ausgedrückt, je mehr Menschen an eine Statistik glauben – und danach handeln –, desto treffsicherer wird sie.

Dass mit den Börsenmonaten ist in Deutschland eine sehr beliebte Statistik, selbst der eine oder andere professionelle Investor orientiert sich daran. Das gibt guten Anlass davon auszugehen, dass es auch in diesem Jahr so läuft. Uns könnte also ein guter Börsenherbst bevorstehen, mit einer Einstiegsgelegenheit im September. Eine Einschätzung, natürlich ohne Garantie. Oder, wie Sir Winston Churchill sagen würde: Die Statistik mit den Börsenmonaten hab ich nicht selbst gefälscht, also muss sie auch nicht zutreffen, könnte aber.

Disruptive Kraft

An der Technologiebörse Nasdaq sind zahlreiche Unternehmen gelistet, die mit neuen Ideen den Markt umgekrempelt haben. Das macht die Nasdaq und ihre Indizes so interessant und aussichtsreich. Die nicht zu unterschätzenden Risiken sollten Anleger aber dennoch im Blick behalten.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann, sagte einmal der französische Maler und Schriftsteller Francis Picabia. Ein weltbekanntes Zitat, das auch auf die Börse, auf den US-Technologieindex Nasdaq, angewendet werden kann. Warum? Nun, im Nasdaq sind zahlreiche Unternehmen vertreten, die unserem Denken im wahrsten Sinne des Wortes eine neue Richtung verliehen haben. Sie haben Bestehendes aufgehoben, feste Positionen umgekrempelt, dem Verlauf der Dinge eine neue Richtung gegeben.

Das Nasdaq-Mitglied Tesla etwa ist so ein Unternehmen. Elektroautos galten lange als Randerscheinung, kaum einsatzbar für den Massenverkehr. Tesla hat das geändert, Elektroautos sind heute ein wesentlicher und stark wachsender Bestandteil der täglichen Mobilität. Oder das Nasdaq-Mitglied Airbnb. Natürlich ist die Idee, private Unterkünfte zu vermieten, nicht neu, aber sie professionell weltweit anzubieten, hat dann doch die globale Tourismusbranche durcheinandergewirbelt. Heute kann quasi jeder „Hotelier“ sein, ein eigenes Hotel ist dafür nicht mehr nötig.

Revolution statt Evolution

Unter Experten gibt es für solche Unternehmen übrigens einen Ausdruck – man nennt sie disruptive Unternehmen. Ein disruptives Unternehmen entwickelt für ein bestehendes Problem einen völlig neuen Lösungsansatz, der mit dem Bestehenden wenig bis nichts zu tun hat. Revolution statt Evolution, könnte man auch sagen. Der neue Ansatz ist so gut und schlagend, dass er sich erdrutschartig durchsetzt, das Bestehende verdrängt. Aus einer anfänglichen Idee wird ein neuer Trend.

An der Technologiebörse Nasdaq tummeln sich disruptive Unternehmen. Die größten 100 von ihnen sind im Nasdaq 100 zusammengefasst. Manche Beobachter bezeichnen des Nasdaq 100 deswegen auch als Index mit disruptiver Kraft. Das macht ihn so stark und erfolgreich. Allein in den zurückliegenden zehn Jahren hat sich der Index bis heute mehr als vervierfacht. Doch Vorsicht: In der Vergangenheit gab es auch immer wieder kräftige Kurskorrekturen, wenngleich es auf lange Sicht unter dem Strich recht deutlich aufwärts ging. Wir können natürlich nicht in die Zukunft schauen, aber viele Beobachter zeigen sich überzeugt, dass wir beim Nasdaq langfristig noch großes Potenzial nach oben haben. Gerade die Herausforderungen, vor denen wir stehen – Klimawandel, Mobilitätswende, Cyberkriminalität und Industrie 4.0, um nur einige zu nennen –, sind nämlich ein ideales Umfeld für disruptive Unternehmen.



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

An dieser Stelle könnte man noch einmal kurz auf Tesla verweisen. Das Unternehmen ist ausgesprochen findig und hat einen neuen Dachziegel in der Erprobung, mit der man auch Strom produzieren kann. Die Vereinigung von Dachziegel und Photovoltaikanlage eröffnet ein völlig neues Potenzial für die Produktion von Strom aus Sonnenkraft. Damit wird quasi jedes Dach zum Stromlieferanten. Dass ist disruptiv, im wahrsten Sinne des Wortes.

Politik unterstützt Technologiebranche

Und noch ein Punkt spielt der Technologiebörse Nasdaq und ihren Indizes in die Hände. Weil die Politik erkannt hat, wie wichtig Innovationen für die Lösung unserer Probleme sind, unterstützt Washington massiv die Technologieindustrie. Erst im August hat Präsident Joe Biden den „Chips and Science Act of 2022“ unterzeichnet. Damit werden Subventionen in Höhe von über 50 Milliarden Dollar für die amerikanische Halbleiterfertigung- und forschung bereitgestellt. Im Umfeld der Unterzeichnung des Gesetzes haben bereits mehrere Halbleiterunternehmen angekündigt, dass sie ihre Forschungskapazitäten in den USA deutlich ausbauen werden. Die USA könnten damit wieder zu einem Schwergewicht in der globalen Halbleiterbranche avancieren, nachdem diese zuvor zu großen Teilen nach Asien abgewandert war.



Ähnlich positive Auswirkungen sollte das „Inflation Reduction Act of 2022“ haben. Dieses wurde erst vor wenigen Wochen vom Senat verabschiedet und sieht für einen Zeitraum von zehn Jahren Investitionen in Höhe von rund 700 Milliarden Dollar unter anderem in die Energiesicherheit und in die Eindämmung des Klimawandels vor. Bei der Verabschiedung des Gesetzes regierten die Aktienkurse einiger an der Nasdaq gelisteten Unternehmen mit größeren Kurssprüngen nach oben. Insbesondere Unternehmen aus dem Bereich Erneuerbare Energien und Elektromobilität waren gefragt.

Doch bei aller Euphorie, Anleger sind gut beraten, nicht einfach pauschal auf einen Technologieindex zu setzen. Eine selektive Einzelauswahl an guten disruptiven Unternehmen dürfte mittelfristig die bessere Performance mit sich bringen. Dafür ist Sachverstand und tiefe Recherche Voraussetzung. Wie immer wäre es dann eine sogenannte Beimischung in einem Depot, denn viele Branchen, Länder und Trends sollten natürlich abgedeckt werden. Wie heißt es so schön: Viele Eier in einem Korb – also die Diversifikation – ist der Schlüssel zum Erfolg.

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:
<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>



Zugang zu billiger Energie sichert Wettbewerbsvorteile

Liebe DSW-Mitglieder,

Europa ist abhängig von Energieimporten, wechselt gerade von preiswerter, in Euro bepreister russischer Energie auf teurere in US-Dollar zu bezahlende Importe aus anderen Weltregionen. Selbst die temporäre Rationierung von Energie erscheint möglich. Politisch wie physisch wenig wahrscheinlich ist eine Rückkehr zur Kohle. Die meisten Bergwerke wurden bereits vor Jahrzehnten stillgelegt. Nordamerika (Kanada, USA) ist weitgehend unabhängig von Energieimporten. Die heimische Energie mag nicht unbedingt preiswert sein, aber immerhin bleibt das Geld in der eigenen Volkswirtschaft. Darüber hinaus könnte die Region (z.B. nach den US-Wahlen 2024) auch zur Kohle zurückkehren. Die asiatischen Schwellenländer haben die Fähigkeit, zur Kohle zurückzukehren. Da sie aber auch auf russische Energie zurückgreifen und diese sogar in lokaler Währung statt in US-Dollar bezahlen können, müssen sie das vielleicht gar nicht. Japan ist dabei, seine Kernkraftwerke wieder in Betrieb zu nehmen, neue zu bauen und hat ebenfalls die Möglichkeit, preiswerte Energie aus Russland zu importieren. Es scheint klar, dass Europa die ungünstigste und Amerika eine mittlere Ausgangsposition hat. Asien dürfte am besten in der Lage sein, sich in eine vorteilhafte Wettbewerbssituation zu bringen. Wie kann man auf diese Situation als Anleger reagieren?



Wie Sie wissen, suchen wir bei HAC weltweit regelbasiert nach Qualitätsaktien. Dies ist der Grund dafür, dass die Gewichtung unserer Aktienportfolios sich bereits signifikant verändert hat: Der Anteil von asiatischen Aktien hat sich bei uns, je nachdem, welches Aktienportfolio man wählt (zwischen 43 Prozent und 52 Prozent) bereits deutlich über jenem im MSCI Welt (9 Prozent) gesteigert. Unsere systematische Suche nach Qualität hat uns in den zurückliegenden Monaten – unabhängig vom Energiethema – bereits in erheblichem Umfang in jene Weltregion geführt, die mit Blick auf die kommenden Jahre vermutlich über die größten Wettbewerbsvorteile verfügt.

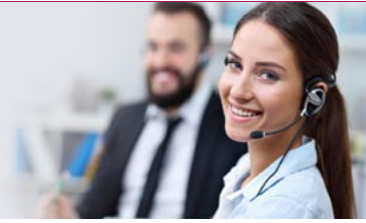
Ihr
Wolfram Neubrandner
Hanseatischer Anleger-Club (HAC)

Weitere Informationen zum Hanseatischen Anleger-Club finden Sie unter www.hac.de.

(Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf/Verkauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten)

IR-Kontakte

Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



GEA Group Aktiengesellschaft

Investor Relations
GEA Group Aktiengesellschaft
Peter-Müller-Straße 12
40468 Düsseldorf



Tel. +49 211 9136 1081
E-Mail: ir@gea.com
Web: www.gea.com

HOCHTIEF Aktiengesellschaft

Tobias Loskamp, CFA
Head of Capital Markets Strategy
Alfredstraße 236
45133 Essen



Tel. +49 201 824 1870
E-Mail: investor-relations@hochtief.de
Web: www.hochtief.de

SMT Scharf AG

Thorben Burbach (cometis AG)
Investor Relations
SMT Scharf AG
Römerstraße 104
59075 Hamm



Tel. +49 611 205 855-23
E-Mail: burbach@cometis.de
Web: www.smtscharf.com

Viscom AG

Sandra M. Liedtke
Investor Relations Manager
Viscom AG
Carl-Buderus-Straße 9-15
30455 Hannover



Tel. +49 511 94996-791
E-Mail: investor.relations@viscom.de
Web: www.viscom.com

Bechtle AG

Martin Link
Leitung Investor Relations
Bechtle AG
Bechtle Platz 1
74172 Neckarsulm



Tel. +49 (0) 7132 981-4149
E-Mail: ir@bechtle.com
Web: www.bechtler.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Schon Mitglied?

1947 gegründet

1 Zentrale und 8 Landesverbände

Mehr als 25 000 Mitglieder

Dachverband der 7000 deutschen Investmentclubs

52-mal pro Jahr kostenlos das Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY

Über 100 Seminare p. a. speziell für Anleger

Interessenvertretung auf über 650 Hauptversammlungen

Griechenland-Arbeitsgemeinschaft

Unabhängige und interessenfreie Informationen über Ihre Anlagen

Analyse und kritische Bewertung der Management-Aktivitäten

Kostenlose außergerichtliche Erstberatung der DSW-Mitglieder



Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, im kostenlosen Abonnement wöchentlich frei Haus.

DSW
Die Anlegerschützer

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.

JA! Ich möchte DSW-Mitglied werden

ab sofort: große DSW-Aktion
Jetzt
DSW-Mitglied werden
inklusive **FOCUS-MONEY**
erst ab 2023 zahlen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Den Jahresbeitrag in Höhe von €125,00 zahle ich per Rechnung bequem durch Bankeinzug

Bank

Kontonummer

BLZ

Coupon bitte vollständig ausfüllen und unterschreiben.

Per Post senden an:

DSW –
Deutsche Schutzvereinigung
für Wertpapierbesitz e. V.
Postfach 350163
40443 Düsseldorf
Telefon: 02 11/66 97 01 oder 02 11/66 97 22
Telefax: 02 11/66 97 60

Internet: www.dsw-info.de
E-Mail: dsw@dsw-info.de